

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post 22,50 Mark, einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im Ausland, Zeitungsvergnügen mit Geschäftszeiten eingetragenen. Für unregelmäßig eingegangene Manuscripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der 'Halle-Zeitung' gestattet. Preis der Geschäftsstellen: Nr. 1140, der Anzeigen-Abt., Nr. 1418 u. 1421, der Bezugs-Abt., Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gespaltenen 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 22 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nehmen an: alle Geschäftsstellen, Familien-Anzeigen, Geschäftsstellen, Erfüllungsort: Halle. Erstzeit täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Geschäftsstellen und Haupt-Geschäftsstellen: Halle, Neue Promenade 12, Dr. Braubachstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Mittelstraße 52 und Markt 24. Postfach-Nr. Leipzig Nr. 4609.

Nr. 351.

Halle, Freitag, den 30. Juli 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Hausmann über die politische Lage.

Im dem gestern früh veröffentlichten Bericht über die Reichstagsung der 28. Juli, der uns vom W.D. übermittelt wurde, ist die Rede des demokratischen Abgeordneten Hausmann nur sehr unvollständig wiedergegeben worden. Es erscheint uns zweckmäßig, sie nachstehend ausführlicher zu wiederholen, da sie die Lage diesmal recht treffend beleuchtet und die demokratische Auffassung recht klar zum Ausdruck bringt.

Hausmann erklärt: Dr. Simon hat selbst erklärt, er hoffe, von Genf ein besseres Ergebnis zu erreichen. Dieses abschlägige Urteil ist leider nur zu berechtigt. Die französische Regierung ist durch die 'Siegerkrankheit', wie es Stinnes genannt hat, dazu gezwungen, ihrer Bevölkerung alle zwei Monate das Schaupiel einer Demütigung Deutschlands vorzuführen, und Lloyd George muß diese Politik wenigstens zu 20 Prozent mitmachen. Daraus ist das Abkommen von Spa entstanden. Deshalb ist in Deutschland das allgemeine Gefühl gerade über die Selbstentwürdigung geworden. (Sehr gut!) Die Aufgabe unserer Geschäftsführer, die ein bestes und mehrfaches Land zu vertreten haben, war besonders schwer. Mitterand könnte, wenn er die in Spa geübte Form des Geschäftsvorfalles für richtig hält, in seinen Worten auch ruhig die Schlüsselwörter 'Mit vorzüglicher Hochachtung' weglassen. Die Verhandlung in Spa ist nicht kontradiktorisch, sondern diktatorisch gewesen. Nach dem Entwurf von Spa kommen dann irgendwelcher Schatz der Ordnung und Sicherheit wieder in Dörfelchen, noch in ganz Süddeutschland gewahrt werden und im protestieren als Süddeutscher ganz entgegen der Schlußfolgerung, die durch die Bestätigung der Weimarer Verträge über die Selbstentwürdigung wird. (Sehr gut!) Die Sache ist, wie ich wieder der französische Gesandte in München Bayern zugehen magen kann oder will. Wenn er welche macht, so würde das nur aus seiner eigenen Erkenntnis fließen, die er an Ort und Stelle sammeln kann. Die Fehler, die unsere Weimarer in den letzten zwei Jahren unter Führung gewisser Offiziere gemacht hat, haben leider dazu beigetragen, das Mißtrauen gegen uns zu stärken. Die ganze Verfertigung der Note von Spa Flow waren unerhörtes Unrecht, das an Deutschland von Marzins stellen begangen wurde. (Sehr richtig!) Uns sind außerordentliche Verdienste wegen dieser Flottenverletzung aufzuzählen. Auch das Werk eines von Zufälligkeiten und Ähnliches hat leider dem Mißtrauen unserer Gegner einen nur zu weiten Spielraum gewährt. Deshalb ist die Bitte an die militärischen und Marineoffiziere erlaubt, alle bezüglichen eigenmächtigen Verfügungen, mit denen sie der Ehre Deutschlands zu nützen glauben, zu unterlassen, weil das für die Ehre, die Würde und das Vermögen Deutschlands von den allerwichtigsten Folgen ist.

In der 4. Sitzung mußte ja der lokale Standpunkt Deutschlands der sein, nichts zuzugestehen, was nicht erfüllt werden konnte. Deshalb war es von Wert, daß die Kohlenabverhandlungen in Spa geführt wurden. Deshalb haben sowohl Haus wie Stinnes, indem sie ihre Meinung ausprägten, dem deutschen Interesse einen Dienst geleistet (Sehr richtig bei den Dem.) und sie verdienen es nicht, in der Weise angegriffen zu werden, wie es gegen seitens des Vertreters der Unabhängigen geschah. Diese Form der Polemik, die uns nicht fördert, muß ich zurückweisen. Aber die Entente zwingt unsere Unterhändler, den Standpunkt, nicht mehr zu versprechen, als man sicher leisten kann, zu verlassen. Die Drohung mit dem Einmarsch ist eine unethische Handlung, namentlich wenn wirksame Umstände der Leistung vorliegt. Der Versuch, sich einen Rechtsmittel zu verschaffen, indem man den Schuldner zwingt, zu unterschreiben, daß er auch bei absolutem Unvermögen damit einverstanden sein soll, daß eine kriegerische Okkupation über ihn verhängt wird, war eine unmoralische Zumutung von der Entente. (Sehr richtig!) Deshalb war es richtig von unserer Delegation, daß sie sich mit der absoluten Bestimmtheit geäußert hat, die Anerkennung eines solchen Vorgehens auszuschließen. Es wird notwendig sein, daß die Regierung die Ablehnung der Bedingungen anerkennen und sie begehrt. Zumal im Hinblick darauf, daß in Bezug auf dem Bergarbeiterstreik in den letzten Tagen ein Bergmann aussehenderende Mitteilungen über die Art und Weise gemacht hat, wie die Feststellung des Inhalts der Fördermenge vorgenommen wird. Im Verhältnis zu Deutschland, wird Frankreich jetzt viel besser mit Kohlen beliefert, und zwar beinahe so gut wie im Frieden. Das beweisen unsere Zahlen aus zuverlässiger Quelle: Sie zeigen, daß die französischen Bebauungen fast ganz. Der französische Bergbau ist ein sehr wichtiger Grund, das Verhalten unserer Delegation in Spa beklammeln haben. Können meine Freunde überhaupt zustimmen. Die Wichtigkeit der Gründe für die Festlegung des Abkommens wird unterstrichen durch die Tatsache, daß der Außenminister in Frankreich die

Gegner der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles bekannt hat. Seine Entscheidung für die Unterzeichnung des Spa-Abkommens ist also zweifellos nach gewissenhafter Prüfung erfolgt. (Sehr wahr!) Diesen Eindruck der Gewissenhaftigkeit haben alle Erklärungen des Außenministers gemacht, die über Spa in diesen Tagen von ihm herausgegangen sind. Auch wir hätten gewünscht, daß die Vorbereitung der mündlichen Verhandlungen gründlicher geheißen wäre. In dieser Hinsicht sind unsere Vertreter in Spa aber entschuldigend. Die Regierung war so neu, daß sie in acht Tagen um möglich eine gründliche Vorbereitung nicht heranzubringen konnte. Die Schuld an dieser Lage tragen die Parteien, die einen verfrühten Wahlkampf propagiert haben.

Herr Stämpfer hat die getriggen Darlegungen des Außenministers allzu tragisch genommen und sowohl in seiner getriggen Rede, als auch heute in seinem Blatt die Rede des Außenministers in einer Weise behandelt, die völlig ungerechtfertigt ist. (Weiß!) Breitscheid hat sich dagegen erklärt, daß die russische Arbeitszeit auf Deutschland übertragen würde. Er hat sich trotz der Krise für eine schwebende Arbeitszeit eingesetzt, mit der wir aus den Schindereien nicht herauskommen können. Herr Breitscheid hat uns zugewandt: Vermeiden Sie das Mißtrauen der Entente. Wir entgegneten ihm und seinen Freunden die Güte. Sie dieses Mißtrauen der Entente nicht andauernd durch Verdächtigungen in übertriebener und agitatorischer Weise. (Sehr gute Zustimmung.) Erst kürzlich hat ein hervorragender Ausländer öffentlich ausgesprochen, daß die schwerste Schädigung des Friedens durch die Sechser Verhandlungen gegen Deutschland und ihre Ausführenden Deutschlands bei Frankreich hervorgerufen wird. Ein anderer Ausländer hat mir vor kurzem gesagt, daß die Friedensarbeit in den Entente-Ländern auf das schwerste durch die Unabhängigen zerstört wird. Ganz überflüssig ist die Schuldbelastungen der Unabhängigen, da sie über die Kriegsschuld in den Entente-Ländern eine völlig unrichtige Auffassung über die geschichtlichen Zusammenhänge hervorriefen. Auf Grund dessen, was Gortz in der 'Pravda' schrieb, geht hervor, daß die Herren, die immer so gern kritisch gegen Deutschland vorgehen, sich auch einmal mit den Sünden Rußlands und Englands beschäftigen sollten. Rußland trägt nach allem, was bekannt geworden ist, an dem Weltkriege die größte Schuld und England eine wesentliche Mit-schuld. (Weiß! richtig.)

Die Entente hat die Entschärfung der Deutschenationalen gegen unsere Außenminister für uns nicht überflüssig bekommen. Die Deutschenationalen und früher die Konventionen haben immer mit allen Mitteln gegen Außenminister gehandelt, die ihnen nicht zusagten. Weder Kühnmann, noch Müller, noch Dr. Köster sind von ihren Angriffen verschont geblieben. Nachdem jetzt ihre Forderung eines Außenministers erfüllt wird, sprechen sie sogar von einer Katastrophe. Die Deutschenationalen hätten gern eine der Ihren auf dem Platz des Außenministers gesehen. Darf man fragen, ob er nach vierzehn Tagen wieder aus der Regierung ausgeschieden wäre, wenn er eingesehen hätte, daß eine andere Politik, die gegenwärtige, nicht möglich ist? (Sehr gut!) Von dem Abgeordneten Goetz, der ja Geschäftspräsident ist, hätte man wohl eine staatsmännische Rede erwarten können. Statt dessen hat er sich soviel Verzierungen geleistet, soviel Entstellung der Tatsachen ausfinden lassen, daß man seine Rede geradezu als demagogische Agitation erbe empfunden. Was soll man von dem Redner einer großen Partei sagen, der unsere Unterhändler von Spa die nationale Würde abspriecht oder zu behaupten mag, daß sie die nationale Würde in Spa preisgegeben hätten! Dieses Vorgehen zeugt von innerer Ungezogenheit, um nicht zu sagen, von innerer Unwahrscheinlichkeit. (Sehr gute Zustimmung.)

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung, Donnerstag, 29. Juli, 1 Uhr nachmittags.

Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt. Am Ministerisch Reichswehrminister Gehler.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des vom Müller-Franken eingereichten Gesetzentwurfes, betreffend

Abhebung der Militärgerichtsbarkeit. Abg. Rabrugg (Soz.) spricht über den Zusatzantrag zum Gesetzentwurf, der in einzelnen Paragraphen kleine Änderungen vorsieht. Das Gesetz soll dazu dienen, einer Justizschmach endlich ein Ende zu machen. Abg. von Galtwitz (Dn.) nimmt die Militärgerichtsbarkeit in Schutz. Er handelt sich hier nur um politische Motive. Er frage, ob denn die Blutrufe der Sowjet-Armee von Zivilgerichten gefällt wurden. Die Militärgerichte seien viel besser als ihr Ruf. Er könne als abgeleiteter Soldat das besser beurteilen als die Gegner. Er hoffe, daß der Baum, an dem die Wespennagen, noch manches Jahr schöne Früchte tragen werde.

Abg. Rosenfeld (U. S.): Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein Führer aus dem furchtbaren Kriege sich hinter die (Stürmische) Proteste, allgemeines Durcheinander, Mord des Präsidenten dessen Worte bewiesen, daß er selbst keine Abnung von den Strafen des Blutrufes hatte (Schallende Heiterkeit rechts). Die weiteren Worte des Redners gingen in dem Lärm und dem fortwährenden Unterbrechungen im Zusammenhang verloren. Redner fährt fort: Die Militärgerichte haben im deutschen Volke jedes Vertrauen verloren. Abg. Bell (Soz.): Angehörige der veränderten militärischen Verhältnisse sei keine Partei der Ansicht, daß jetzt die bürgerliche Gerichtsbarkeit notwendig ist. Sie erkenne die Überflüssigkeit und Mißbilligung der Militärgerichte gern an, aber sie erachtet viele Gerichte jetzt nicht mehr für an gebracht.

Abg. Weininghaus (D. Vot.): Dr. Rosenfeld hat der Rolle der Offiziere die Schuld an allem gegeben, Namens der 10 000 Offiziere, die der grüne Regen deckt, erhebe er gegen die Bestimmung Einpruch. Er sei überzeugt, daß nicht zehn Jahre vergehen würden, bis das deutsche Volk die Entente, verfluchen werde. Redner wendet sich sodann gegen einige Einzelheiten des Entwurfes und schließt mit dem Hinweis, daß er die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für einen schweren Fehler halte. Redner schließt mit dem Wunsch an alle, sie möchten dafür sorgen, daß die 100 000 Mann Reichswehr, die jetzt zur Entlassung kämen, eine Unterkunft finden. Auch er erkenne die Dienste der Militärgerichte an, aber es seien doch auch schwere Fehler vorgekommen.

Reichswehrminister Gehler steht in dem Entwurf die Einführung eines in Weimar gezeichneten Verfassens und erst für die Annahme durch die Regierung. Er erhofft davon eine Besserung der politischen Atmosphäre und verlangt gleichzeitig eine Reform der bürgerlichen Strafrechtspflege in dem Sinne, daß der Tat schneller die Abfindung folge. Die Paragraphen 1 bis 8 werden angenommen.

Zu Paragraph 9 beantragen die Unabhängigen Verbot des Waffenhandels bei den Verhaftungen. Abg. Herzfeld (U. S.) begründet den Antrag. Was Herzfeld (U. S.) meint, unter gewissen Umständen müsse der Soldat freigesprochen, so einfach sei die Sache also nicht.

Ein Antrag der Unabhängigen auf Schließung der Soldaten wird im Wege des Sammelvermögens mit 192 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung erhebt Abg. Weininghaus (D. Vot.) Einpruch. Es erfolgt

die zweite Beratung des Reichsantrags.

Abg. Voghter (U. S.) hält es nicht für zeitgemäß, daß der Präsident der Republik Herr über Leben und Tod sei, wie feinerzeit die Landesfürsten. Er behauptet, daß der Präsident auch in solchen Fällen Todesurteile unterzeichnet habe, wo es sich darum handelte, Leberergriffe, die in der Folge der politischen Kämpfe und im Dienst der Freiheit verstorben, zu sühnen. Redner verlangt Aufhebung des Ausnahmestandes. Der Reichspräsident sei überhaupt eine der überflüssigsten Institutionen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erwidert, Korredner habe seinen Beweis dafür erbracht, daß der Präsident die ihm zuzuschenden Rechte niemals überschritten habe.

Vizepräsident Bell erwidert, der ehemalige deutsche Kaiser dürfe nicht in der Debatte erwähnt werden und muß sich auch nicht äußern lassen, aber es sei Pflicht des Präsidenten sich mit jedem anderen Staatsherrn gegen eine persönliche Gefährdung und beschimpfende Form zu schützen.

Abg. Voghter (U. S.) beharrt darauf, daß Präsident Ebert als Sozialdemokrat die Verfassung habe, kein Todesurteil zu unterzeichnen und führt mehrere Fälle aus dem Repertoire an, in denen auf Begnadigungsgesuche überhaupt nicht geantwortet wurde oder die Rechte eine Begnadigung glatt abgelehnt wurde. Er wundert sich, daß die Rechte eine historische Strohuppe sich als ihren Kaiser darstelle, die im Moment der Gefahr feige die Flucht ergreifen habe.

Reichsjustizminister Heine stellt nach Aktenmaterial einige Fälle im Rückgrate anders dar als der Vorredner.

Beim Kapitel Reichstag wünscht Abg. Hausmann (Dem.) angeführt der großen Aufgabe, die dem Haupte bezeichnen muß angefallen sein, während des Reichstages in den Verhandlungen des Reichsmilitärgerichtes, das Mittel gefunden würden, die Verhandlungsfähigkeit des Hauses zu stärken, etwa durch eine Begrenzung der Rededauern.

Beim Kapitel Reichsmilitärgericht bringt Abg. Rosenfeld (U. S.) seine bekannten Klagen an neue vor. Jedes recht gefällige Urteil müsse in einer Statistik aufgenommen und sofort eine allgemeine Amnestie gefordert werden. Speziell die Anordnungen des Reichsmilitärgerichtes in Schlußfolgerungen forderten zu schwerer Kritik heraus. Redner verlangt Aufhebung der Defensivität in den Verhandlungen des Reichsmilitärgerichtes. Beim Kapitel Reichsmilitärgerichtum erhebt Abg. Ludwig (U. S.) Anträge gegen die Reichsjustiz, deren Folgeorgane den Anordnungen des Herrn Ministers nicht Folge leisteten. Hierzu gehört der Fall Dörten, ebenso wie die noch immer nicht erfolgte Freilassung der Verhafteten von der letzten Armee. In Kassel sei der Kommunist Minister verhaftet und bis heute sei seinem Rechtsanwalt nicht Entlassung in die Arme gestattet worden. In 6000 Fällen seien Verhaftungen im Rheinland und Westfalen vorgenommen worden. Er wolle lobens der Regierung auch

Abmachungen in Bielefeld vor und verurteilt das Wüten der Reichswehr bei der Säuberung des Ruhrgebietes. Dann werde der erste Prozess gegen die Offiziere stattfinden, die Richter niederschlagen.  
Hr. Düren. U. S. Nimmt der Anwalt zu, aber nicht als einer Gnade, sondern als einer Selbstverpflichtung. Die Verteilung der im Ruhrgebiet geübten Rechtspflege und die Zivilrechtspflege leisten noch schmachvoller als die Militärjustiz. Rehner fährt dann aus Mitteldeutschland eine Reihe von Beamten an, in denen die Kultur jedenfalls mit ungleichem Maße gemessen habe und behauptet, daß die Kommandanten der Reichswehr in Schlingen, die sich offen auf die Seite der Kapitulanten gestellt hätten, noch immer unbescholtene ihre Tätigkeit fortsetzen könnten. Als Rehner im Laufe seiner Ausführungen von der Unerschrockenheit eines Landgerichtsdirektors spricht, wird er vom Präsidenten unterbrochen und als er den Ausdruck nochmals gebraucht, zur Ordnung gerufen. Desgleichen unterbricht der Präsident, als Rehner von pöbelhaften Beschimpfungen eines Staatsanwaltes spricht, Rehner fordert sofortige Revision der im letzten halben Jahre ergangenen Urteile des Naumburger Landgerichtes gegen Arbeiter.

Der Anwalt und Reichsjustizminister Seiner entgegnet, alle Anklagen gegen die Reichswehr hätten nichts als Taktik zu tun. Die Anklagen seien sämtlich der Art, daß er nicht im Stande sei, sie hier im einzelnen durchzugehen. Er habe nicht die Absicht, sich der Verantwortung, die ihn treffen könne zu entziehen. Er soll lobend der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue deutscher Richter hohes Lob. Zur Ruhrgebietstrategie erwähnt er, daß bislang 1279 Wohnzimmern und 567 Dörfern bereits bewilligt worden seien. Nun allen diesen Anlagen spreche nur der Haß gegen die deutsche Kultur.

Das Haus genehmigt das Kapitel Reichsjustizministerium. Während einer Geschäftsordnungsdebatte erklärt Reichswehrminister Geiler, daß im Friedensvertrag die Befreiung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt werde. Die große Vorlage über die Wehrpflicht wird erst im Herbst kommen. Morgen werde eine den Wünschen der Entente entsprechende Notverordnung zur Erledigung kommen.

Darauf befragt sich das Haus auf morgen vormittag um 11 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Interpellationen und Mehrere Vorlagen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

### Eine französische Ruhrpolitik.

Im „Echo de Paris“ macht sich Maurice Barres zum Dolmetscher eines frankreich unerschütterlich einseitigen beherrschenden Ruhrpolitik. Die Minderheit seiner schmalen Politik haben vielen nationalpolitischen Bedenken nicht länger schweigen lassen, und so wendet er jetzt, um neue „Vorbeugen“ zu erziehen, sein Augenmerk dem Ruhrgebiet zu. Er verlangt, immer im Hinblick auf die mögliche Beilegung des Ruhrstreiks, daß Frankreich es einmündigstein gewungen sei, bereits eine feste vorgeschriebene Ruhrpolitik festzusetzen, die nicht länger schwanken dürfe. Wir wollen in das Ruhrgebiet gehen, um Preußen zu überreden und zu befehligen. Zu diesem Zwecke müssen wir uns klar und unambiguiös mit seinen Bewohnern verständigen. Versuchung wie alle, ihr inneres Denken und Fühlen, das durch die Einseitigkeit politischer und sozialer Anschauungen, die sich in den vergangenen Jahren erfüllt hat, zu analysieren und kennen zu lernen. Weil es Rind George so gewollt hat, waren es die Preußen, die im Ruhrgebiet die Ordnung wiederherstellen durften und sich bei seiner Bevölkerung eine Dankbarkeit erworben haben, auf die sie sich heute verlassen können. Der Streik ist der Feind des Ruhrgebietes. Die Ursachen desselben ist fortzusetzen. Die Unzufriedenheit beruht weiter auf der Ruhr. Sie hat ihren einzigen Ursprung in dem preussischen Despotismus. Das weiß die Ruhrbevölkerung sehr wohl. Wir können nicht länger die Märsche in Berlin diese Unzufriedenheit für ihre krankhafte Auswirkung ausbreiten lassen. Ihr ihren beherrschenden Charakter abstreifen, und sie in eine nationale oder in eine streng soziale Bewegung ausarten lassen. Es ist immer die gleiche Frage, die einige Franzosen, die sich für uns an der Ruhr wie am Rücken anheften, stellen wie alle, die Gründe für unsere Haltung und Handeln aufzählen, auf bestimmen wir mit politischer untere Politik. Unsere Truppen werden nicht ins Ruhrgebiet kommen, um die Leiden einer Bevölkerung, die schon viel gelitten hat, noch zu vermehren oder sie mit einer neuen Taxation zu belasten, noch unerschütterlich als die alle. Es liegt nicht in der Natur der Entente, keine Verabredung über die Ausübung zu unternehmen noch ihren Schein recht egoistischen Zwecken nutzbar zu machen. Der wirtschaftliche Zerfall soll willehen, wer die unantastbaren Urheber für sein gegenwärtiges und vergangenes Verhalten sind. Wir werden in das Ruhrgebiet nur kommen, um für den neuen Frieden zu sorgen, die für ihn bereit zu sein, seine alten Grenzen mit immer erneuter Sicherheit und Festigkeit

### Wie die Sonne aussieht.

Von Dr. Wilhelm Fechner. (Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Wenn die Sonne durch den Neumond ganz verfinstert wird, also bei einer totalen Sonnenfinsternis, dann kann man diese Kugelbengel mit dem bloßen Auge erkennen. Sie scheinen oft in recht bizarren Formen viele tausend Kilometer über den Sonnenrand empor.

Die Sonnenatmosphäre wird von der Korona umgeben. Es ist dieses der fihlerne Strahlenträger, der im Augenblick der totalen Verfinsternung unser Tagesgesicht umgibt. Diese Korona ist ein sehr hartes Gebilde und besteht hauptsächlich aus feinen Staubteilchen, die von der Oberfläche der Sonne ausgehulert und infolge Strahlendrucks in jene Höhen erhaben werden. Die Korona ist der äußerste Teil der dem Sonnenkörper umgebenden Gaschichten und enthält einen uns auf Erden noch unbekanntem Stoff, das Koronium. Außerdem reist es fest, daß in der Korona noch unsere Bekannten: Eisen, Nangan, Nickel, Calcium und Natrium in nachweislichem Maße vorkommen.

Von der Sonne erstrahlt jede Quadratmeter Erdoberfläche jährlich 23.200 Kalorien Wärme.

Unter einer Kalorie versteht man die Wärmemenge, die nötig ist, um ein Kilogramm Wasser um ein Grad zu erwärmen. Die Sonnenwärme ist ungleich auf der Erdoberfläche verteilt. Dieser Umstand ist die Quelle aller Veränderungen in der Atmosphäre, denn durch diese Ungleichheit wird das Gleichgewicht der Luft fortwährend verändert. Dann sucht sich das gestörte Gleichgewicht auszugleichen, und so entstehen die geringen und starken Luftströmungen, die Winde und Stürme. Hierdurch wird wiederum der Wasserdampf in die Luft vertrieben verteilt. Durch die ungleiche Wärmeverteilung lassen sich alle meteorologischen Erscheinungen erklären, und das Zusammenfallen der meteorologischen Erscheinungen an einem Ort bezeichnet man mit dem Wort Klimat.

schweben. Welche Vorteile hat das? Der Kampf gegen die Ausübung der Friedensverträge um jeden Preis. So fast un denn eine Rhein- und Ruhrpolitik haben!

### Poincaré über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland und dem Wiederaufbau.

In Fortsetzung seiner Artikelserie „Freie Briefe“ behauptet Poincaré nunmehr die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland und des Wiederaufbaus. Der ehemalige Präsident ist jetzt darüber im Klaren, dass die Welt bei Wiederaufbau von hoher Trübne herab Deutschland eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in größter Weise anzuwenden, und schließlich hat der Handelsminister Janno mit aller Bestimmtheit die Annullierung von jenseits des Rheins empfangen, die gekommen sind, um ihn in dem Sinne zu unterstützen, dass die Rechte nicht besser als das. Niemand denkt daran, den Krieg während des Friedens zu verwirren und amüßen Deutschland und uns die Straftat zu aufzuheben. Bevor sich aber zwischen uns beiden eine irgend wie geordnete Zusammenarbeit ergibt, verlangt es elementare Gerechtigkeit, zunächst die Arbeitslosen und ihre Familien zu unterstützen. Was allen Dingen ist erforderlich, daß Deutschland auf alle Zweiteitigkeiten verzichtet und damit anfangt, seine Verpflichtungen innezuhalten. Wir können übrigens nicht zulassen, daß unter dem Vorwand, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete helfen zu wollen, die Deutschen die Rechte auszuüben und zu dem Zweck, sich auf unsere Kosten zu beschließen. Schon hat sie damit in den Beziehungen an die Industriellen und Kaufleute hoheswerten Mißtrau genötigt, worauf ich schon gelegentlich habe, hinzuweisen. Nicht erst am gestern haben die Deutschen die Stellung in die Demonstration, die sie rufen haben und die sie gemungen waren, wieder zu räumen, ihre billigen Waren hineinbringen zu lassen. Nicht erst seit gestern träumen sie davon, nach dort in aller Freiheit ganze Scharen von Arbeitlosen, Hungernden, Unterernährten und Arbeitern zu verschleppen. Wir werden uns nicht erlauben, die Deutschen mit dem wüsten Kröngeln eines Deutschlandstammes von Deutschen gegen uns, unter denen unsere Konsulate vielleicht manden wiedererkennen werden, der ihre Eltern erschossen oder ihre Häuser in Brand gesetzt hat. Deutsche Arbeit, meinewegen, aber schrittweise übermäßig zu kontrollieren. Deutsche Erzeugnisse, die nicht ausreichen und unter der Korruption, das die Freile Deutschland, dem Schuldner Frankreichs, es nicht erlauben, von Frankreich einen vergrößerten Tribut zu erheben.“

### Ist Dornen ein Hochverräter?

Zu der Frage ob Dornen hochverräterische Verbindungen nach unter dem Begriff der während des Weltkriegs bestandenen geheimen politischen Arie, für die der deutschen Regierung ein Recht auf Verfolgung nicht zuzuerkennen, fallen und demgemäß das letzte Schreiben gegen Dr. Dornen materiell begründet hat, liefert einen höchstwertigen Hinweis der Sondergerichtshofrat Dr. Eberhard von der Goltz, im den im Oktober 1919 mit Dornen in Wiesbaden eine Unterredung hatte, die er erst aus guten Gründen der Öffentlichkeit überließ. Danach hat Dornen u. a. gesagt: „Sie belien einen großen Mann, den General Wanden. Ich rechne es mir zur größten Ehre an, sein Freund zu sein, und ich mein, Sie, auf den gewöhnlichen die im letzten Jahr gehaltenen Vernehmungen gehalten zu haben. Auch habe ich mich immer jeder Anklage im Saalrecht enthalten.“

Diese Gänge sprechen für sich selbst. Dornen scheint in ihnen sein großes Handlungsbild mit den Franzosen unumwunden ein, und es hätte nur noch die Frage zu lösen, was für Verbrechen er sich dem General Wanden im Jahre 1919, juristisch der Unterredung, hochverräterisch betätigt. Damit ist an sich eine eindeutige rechtliche Grundlage für ein Vergehen gegen Dornen gegeben.

Aus vösterreichischen Bemannungen hat sich aber die Reichsregierung veranlaßt gesehen, nicht auf diesen Rechtsstandpunkt unbedingt zu verharren, um nicht einen neuen Konflikt mit den Okkupationsmächten herauszubekommen. Dementprechend ist, wie wir schon, Dr. Dornen wieder nach Wiesbaden zurückzuführen, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen, die dortigen Verhältnisse überfallen und abtransportiert haben, auszuheilen, liegt an anderer Stelle nicht vor.

### Hoffnung auf die „Hundepeißische unserer Gegner“.

Es ist ein deutschnationales Organ, das seine Hoffnung auf die „Hundepeißische“ unserer Gegner setzt. Das ist die „Hundepeißische“ unserer Gegner, die im Juli ein „Eisenbahnheft“ das „Das Organ des niederösterreichischen Landvolks, „Ar und Heim“, das nach des „Wochenheft für Vorkriegs- und Nachkriegszeit, Obst- und Gemüsebau“ nennt, hat zur Beendigung dieses Streits in seiner Nr. 28 folgendes Gewaltmittel vorgeföhren: „Wir leben die einmütige Rettung darin, daß das zahlungsunfähige Deutschland die Staatseisenbahnen, sowie seine Zölle, vielleicht auf die Reichspost, als Sicherheit für seine finanziellen Verpflichtungen der Entente zu verpfänden, aber nicht die Eisenbahnen, die man sich in Deutschland Ruhe und Ordnung unterhalten, werden die

Die Luftströmungen sind für die Gesundheit des Menschen insofern von großer Bedeutung, als durch sie eine beständige Erneuerung der Luftschichten, ein Zuführen von Sauerstoff und ein Fortschleppen schädlicher Stoffe vor sich geht. Vom menschlichen Körper entfährt die bewegte Luft die umgebenden Ausdünstungsstoffe und erzeugt durch Belüftung der Verdunstung, Abführung. Da Erde desjenigen Breitengrades zur Sonne unter einem gleichen Winkel liegen, so erhalten sie im Jahre die gleiche Wärmemenge zugeführt, und dennoch ist die Lufttemperatur die mittlere Jahresmitteltemperatur dieser Orte nicht dieselbe, weil manselei föhrende Ursachen vorhanden sind.

Vor allem ist es die Atmosphäre unserer Erde selbst, welche die durch sie hindurchgehenden Sonnenstrahlen zum Teil aufsaugt und nicht vollständig zur Erdoberfläche gelangen läßt.

Bei hellem Wetter gehen 75 Prozent der senkrecht aufzufallen Sonnenstrahlen bis an die Erdoberfläche, 25 Prozent werden von der Luft verschluckt. Der Verlust ist um so größer, einen je längeren Weg die Sonnenstrahlen durch unsere Atmosphäre zurücklegen haben und je feuchter die Luft ist. Die Wärme, welche die Luft an der Erdoberfläche bezieht, kommt von oben her, der durch die Luft hindurchgehenden Sonnenstrahlen fällt ganz absorbiert, sich dadurch erwärmt und dann seine Wärme dem aufsteigenden Luftschicht mitteilt. Die Luft wird von oben her erwärmt, so erklärt es sich auch, warum die Luft auf den Bergen kälter ist als in der Ebene.

### Der lederfressende Hund.

Vom Ursprung eines alten Sprichworts.

Zu den allerältesten Sprichwörtern gehört das Wort vom Hund, der Leder frisst. Man kennt es in den verschiedensten Formen, deren Sinn jedoch fast stets ziemlich übereinstimmend ist. In der englischen Sprache heißt es: „The dog that eats his own skin“, der Hund, der einmal Leder gefressen hat, solchen Glauben, daß er empfindet, daß er nun von der Haut, der er frisst, nicht mehr lassen kann. Diese

Staatshähen und die Volk von einer Ententeemission in Verwaltung und Betrieb genommen. Die Entente wird genau wie im belasteten Gebiet mit ganz anderen militärischen Mitteln durchzuführen, um im Interesse ihrer zu Einnahmen den Eisenbahn- und Schienenbau aufrechtzuerhalten. Die Arbeiter haben das leiber verlorene Eigentum mit es nicht anders haben. Die Hundepeißische unserer Gegner muß erst in unserer Vaterlande Ordnung schaffen.“

Sebes Wort der Kritik über diese antinationalen Wünsche des deutschnationalen Organs erbringt sich!

### Die erste Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 28. Juli. Wie hier an zukünftiger Stelle verankert, werden an der ersten Völkerbundesversammlung in Genf am 15. November 39 Staaten vertreten sein. Die Versammlung wird alle Fragen behandeln, die in ihren Zuständigkeits fallen und sich besonders mit den Fragen des Weltfriedens beschäftigen. Anwesend wird die Rolle der kleinen Staaten sein. Während die Großmächte im Völkerbundesrat anschlussfindend sind, werden die Staaten zweiten Ranges in der Völkerbundesversammlung zweifellos über eine bedeutende Mehrheit verfügen, die sogar die zu Beschließungen notwendige zwei Drittel Mehrheit übersteigen wird. Daher erwartet man, daß die kleinen Staaten diesen Vorteil benutzen werden, um ihre Beschwerden und Forderungen zum Ausdruck zu bringen. Auch die russische Frage wird in der Völkerbundesversammlung erörtert werden.

### Der polnisch-russische Krieg.

Warschau, 28. Juli. Generalratsbericht vom 28. Juli. Am nächsten Vormittag werden die Abteilungen des polnischen Generalstabs in Warschau - Domanice - Rzeszów - Kolonin. Das Zentrum der polnischen Truppen geht ohne härteren Druck des Feindes nach Abwehr östlicher Angriffe des Gegners an der Robiner Chaulice mit dem linken Flügel nach Belien zurück, um die Verbindung mit den nördlichen Truppen nicht zu verlieren. Die Lage der Siechoblinie steht. Am Sturz und Serch gruppiertes sich unter Gruppen zur Annullifikation um.

### Der Völkewissens in Pesten.

Die von der Hofrate des Selbstbestimmungsrechts der Völker am allerersten angegriffene, dafür aber um so brutaler Unterdrückungs- und Raubpolitik, mit der die Entente auch die Nationen des Orients zur Verzweiflung bringt, hat die Unterdrückten und Bedrängten bekanntlich dazu getrieben, sich auf Geheiß und Verberb dem russischen Völkewissens anzuschließen. Nicht etwa Völkewissen für die bolschewistischen Ideen als solche, hat die Anhänglichen zu diesem immer recht fragwürdigen Schritt veranlaßt, sondern mit zöhenförmigen Grimm über die eigene militärische Ohnmacht glaubte man in der Sowjetregierung selbst sich einen möglichen, weitestgehenden Helfer in der eigenen nationalen Not zu finden. Und an Verprechungen in der Richtung, daß man das Selbstbestimmungsrecht der Völker unbedingt achten werde, ließ es überflüssig natürlich auch wieder die Sowjetregierung nicht fehlen. Immer deutlicher zeigt sich indessen, daß das unbedachte Verhängnis mit dem Völkewissens seine höchst gefährlichen Schattenseiten hat, denn auch auf dieser Seite hat man über das liberal und immer nur als todtenes Röder konnte Selbstbestimmungsrecht alsbald recht eigenartige Anschauungen. Wer sich mit dem Völkewissens einläßt, der wird unter allen Umständen eher nach die traurige Erfahrung machen müssen, daß es das Recht, in eigener Sache selbst zu bestimmen, recht schnell verliert und zum willenlosen Sklaven der Räteherrschaft, des Terrors im eigenen Lande, herabsinkt. Dabei verfährt der russische Völkewissens immer nach der gleichen, unheilvoll konsequenzen Methode. Russische Oberformulare reihen die unbedrückte Regierungsgewalt an sich, das dem Völkewissens auf den Weg angegangene Volk wird bis auf die von verbrecherischen Anführern geleiteten bolschewistischen Elemente entzweit, und russische Heere werden ins Land gelenkt, um als bolschewistische Volkstruppe die „Ordnung“ im bolschewistischen Sinne aufrecht zu erhalten nach dem alten bewährten Rezept: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlän ich Dir den Schädel ein! Ein ungemein lehrreiches Beispiel für dies Verfahren bietet wieder einmal Pesten. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß Verberblich sich jetzt notwendig unter bolschewistischer Herrschaft befindet. Von den sechs Oberformularen, die das Land jetzt regieren, sind zwei Kullen, zwei Geogrien und die beiden am wenigsten einflussreichen Tartaren. Das Meer besteht deutsche ausschließliche aus Russen, und zwar größtenteils aus Truppen, die von russischen Artillerie-Armee sowie der 90. hochmilitärischen Division

Erscheinung wird dann natürlich in ihm föhlicher Deutung auf den Menschen bezogen. Gleichwohl ist aber merkwürdigerweise nirgends erwiesen, daß Hunde wirklich gern oder gar mit einer gewissen leidenschaftlichen Gier Leder fressen. Wie konnte nun also das Sprichwort überhaupt entstehen?

Die Entstehung alter Sprichwörter zu verfolgen, bietet schon an sich immer wertvolle Anregung. So ist denn auch die von Seiler über den „Lederfressenden Hund“ in den „Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum“ mitgeteilte Erklärung nicht uninteressant. Das Hund, namentlich junge Hunde, bisweilen an Leder frassen und dabei auch abgerissene mit hinterstehenden, ist allerdings Tatsache; jedoch fressen wir der Hund aber das Leder, selbst dann, wenn es eingefettet ist, nur bei größtem Hunger, keineswegs aber mit Begierde nach dem Leder selbst. Der seltsame Sinn des Wortes ist dann auch tatsächlich infolge eines Mißverständnisses entstanden, das schon im altgriechischen Sprichwort seinen Ursprung hatte, in dem eine unrichtige Uebersetzung aus einem Wort, das Haut bedeutete, Leder machte. In dem genannten Sprichwort war mit dem Wort Haut überhaupt der Begriff von Wölfen geschäftigster Tiere verbunden, die der Hund ja gern frist. Amrein dürfte sich der „Lederfressende Hund“ auch bei den Römern ein, die aber, wie a. B. Plinius, den Hund weitestgehend vorwiegend geflettetes Leder fristen lassen. Mit der Zeit wurde das Sprichwort auch in die deutsche Sprache aufgenommen, und schließlich wurden das Leder noch in das Wort Riemen umgewandelt, so daß demnach der Hund sogar Riemen mit Begierde fressen sollte.

Fast allgemein besitzt das Sprichwort die Bedeutung, daß der Mensch gemeist mit seinen Uebertretungen sich angehönt, verbotene Dinge gewissermaßen als Regel zu betrachten. Andererseits wird der lederfressende Hund auch oft dann angeführt, wenn man gewaltfam nach einem Grund sucht, jemandem bestrafen zu können: „Wenn man schlagen will den Hund, frist es nie an einem Grund“, und wenn der Hund geschlagen werden soll, so hat er eben — Leder gefressen. Ob er es wirklich oder gern tut, fragt die Logik des Sprichwortes nicht.



Vermischtes.

Einen folgenschweren Ausgang hat ein Schiedsgericht genommen, das der Führer Witkoff in Berlin mit dem Arbeiter Komorowski abgeschlossen hatte.

Große Mehlkrisen in einem Konsumverein. Beim letzten Konsumverein ist die Polizei über die großen Mehlkrisen auf die Spur gekommen.

Die neue Zeit in Marienburg erscheinende "Kogateitung" hatte das Verhalten einer dortigen Beamtenhelfer, die sich mit einem italienischen Offizier in einer Nebengeschäfte ein Rendezvous gab, gepeinigt.

Kohlweihungschwärme an der sommerlichen Ostseeküste. An vielen Stellen der sommerlichen Ostseeküste wurden in diesen Tagen mehrere Schwärme von Kohlweihen beobachtet.

Sport der "Saale-Zeitung".

- Rubin Jagdrennen (22 000 M., 3000 Meter): 1. Teita (Wacht), 2. Waja (Wilhelm), 3. Mimole (Urban).
- Wurkellenberger Jagdrennen (22 000 M., 3500 Meter): 1. Sankt Martin (Wacht), 2. Weber (Gajner), 3. Veredun (von Kler).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der preussische Handelsminister zur Ausgabe von Vorkussaktien mit mehrfacher Stimmkraft.

Der preussische Handelsminister hat an die Handelskammer in Berlin folgenden Erlaß erlassen: Der Gefahr, die der Selbstständigkeit heutiger Unternehmungen durch die Ausgabe von Vorkussaktien mit mehrfacher Stimmkraft entgegenzutreten worden.

Beim letzten Konsumverein ist die Polizei über die großen Mehlkrisen auf die Spur gekommen. Die bisherigen Feststellungen haben einen Festbetrag von 1200 Tonnen ergeben.

In chemischen, elektrischen und verschiedenen anderen Industrien werden ebenfalls Realisationsverluste beobachtet, doch kam es nur bei Blei Kupfer und Zinnblei zu etwas härteren Kursrückgängen.

Devisenkurse.

Die amtlichen Notierungen für Telegraphische Wechselkurse in Berlin am 29. Juli 1920.

Table with columns: Ort, Kurs, and other exchange rates for various locations like Amsterdam, Rotterdam, London, etc.

Preisenbericht.

Berlin, 29. Juli. Wegen der immer näherrückenden Ernte hält sich das Getreide im alten Saate in engen Grenzen bei nur unbedeutenden Preisrückgängen.

Keine Preisrückbildung für Schrott. Aus Wien wird gemeldet: Gegenüber der kürzlich verbreiteten Meldung von einer Steigerung der Schrottpreise um 100 bis 200 M. pro Tonne wird aus Prag berichtet, daß von einer Preisrückbildung am Schrottmarkt momentan keine Rede sein kann.

Neue Holzindustrie-Gesellschaft.

Unter dem Namen "Deutscher Holzmarkt A.G." wird in Hamburg unter föderalischer Beteiligung eine Holzindustrie-Gesellschaft am 29. Juli M. St. Stammaktien und 2 Mill. M. Vorzugsaktien gegründet.

Kalimere Hüttenwerke.

In der Generalversammlung der Bergwerks-Gesellschaft Marialia wird die zum Interessententum der Kalimere Hüttenwerke gehört, berichtigte die Verwaltung über den Stand des Unternehmens, das die Aufschüttung der oberen Sole im Schmelzofen zur Verhütung vor sich führt.

Die Giechler und Maschinenfabrik Paul Schöpe & Co. A.G.

In Dagersheim (Walt) hat im letzten Geschäftsjahre einen Produktionsüberschuss von 907 600 (i. V. 735 100) M. erzielt. Umfollen und Zinsen erforderten 692 400 (413 200) M.

Das neue Deutsche Erdöl-Raffinerie Braunkohlen.

Nach dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht der A.G. Rammendorfer Braunkohlenwerke, deren Betrieb an die Raffinerie Braunkohlenwerke veräußert worden ist, stellt sich für das Geschäftsjahr 1919/20 der Brutto-Erdölertrag auf 179 300 M. (354 900 i. V.) der für Steuern, Zinsen und Abschreibungen vermindert worden ist.

Stroman-Erzeugerwerke in Hamburg.

In der Hauptversammlung erklärte die Verwaltung, die Umsätze für die abgelaufene Dividende des Jahres 1919 (10 Prozent gegen 20 Prozent i. V.) liegen darin, daß nur in drei Monaten gearbeitet und dabei nur eine geringe Menge an Kohlen exportiert werden konnte.

Chemische Werke Genshaft A. G. & Co. in Gernsbach.

Das Unternehmen schloß das abgelaufene Geschäftsjahr infolge von Ausverkauften und Abverkaufungen, Abverkäufen und Veräußerungen, Wertpapiere und Kassenmittele mit einem Verlust von 1,48 Mill. M., also nahezu der Hälfte des Aktienkapitals von 2,96 Mill. M.

Verkauf deutscher Dampf- und Apparatebau-Anstalten.

Die Geschäftsführung teilte in der Hauptversammlung über die allgemeine Geschäftslage mit, daß sich der Materialmarkt im Herbst im Vergleich zum Vorjahre um rund 30 Prozent gefallen, im Groß- und Kleinhandel dagegen um rund 50 Prozent vermindert hat.

Nämen. Die sämtlichen Ausfuhrer für das Jahr 1920 seien durch die augenblickliche Erhöhung im Geldfuß hart in Frage gestellt. Der Kaffee- und Groß-Handelmarkt sei heute nicht mehr in der Lage, Getreide mit dem Ausland die unbedingt zur Aufrechterhaltung der Betriebe erwünscht seien, abzuführen.

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 14 Prozent festgesetzt und die ausstehenden Rückstellungen im betragsmäßigen An der Generalversammlung im Jahre 1919/20 der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, wurde die Dividende auf 10 Prozent (i. V. 14 Prozent) festgesetzt.

Wirtschaftliche Rückstellungen und Reduzierung m. h. S. in München & Ruhr (Kohlenwerke).

Im Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1919/20 wird ausgeführt, daß sich das Ertragsverhältnis infolge der kurz aufeinanderfolgenden Erhöhungen der Kohlenpreise in den letzten Monaten des Berichtsjahres ungünstig gestaltet habe und die Ausschüttung einer Dividende von 1,25 M. auf jebe Tonne festgesetzt (im Jahre 1918/19 betrug die Ausschüttung 0,90 M.).

Berliner Börse vom 29. Juli 1920 (Telegramm).

Table with columns: Deutsche Werte, Ausländ. Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktion. Lists various stocks and their prices.

Leipzig-Börse.

Table with columns: Leipzig, den 29. Juli 1920. Lists Leipzig market prices for various goods like Halesche Zucker-Raffinerie, Leipziger Malzfabrik, etc.

Das eine Viertel hohe Getreide, tiefe Stängel, dicke Ähren und großer Halm, der bei den Säubern häufiger vorkommt, als bei den Säubern häufiger vorkommt, als bei den Säubern häufiger vorkommt.